

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Abonnement: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Post. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechserpaltene 45 mm breite Konfessionelle
Zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklametext
22 mm breit 60 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 39 864.

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Lufsenstraße 26

Ar. 230

Mittwoch, den 1. Oktober 1930

5. Jahrgang.

Neues vom Tage

Der deutsche Gesandte in La Paz hat im Auftrage der Reichsregierung die neue provisorische Regierung von Bolivien anerkannt.
Der Papst hat den Jesuitenpater Gianfranceschi zum Leiter der päpstlichen Funk- und Rundfunkstation ernannt. Gianfranceschi ist auch fernerhin Direktor der gregorianischen Akademie bleiben.
England hat das von ihm besetzte Gebiet von Weihaiwei am 1. September an China zurückgegeben.
In New York veranstalteten 200 bei einer Konfektionsfirma angestellte, im Ausland befindliche Mädchen eine Kundgebung gegen ihre Arbeitgeberinnen. Die Polizei griff ein und verhaftete 27 Frauen und drei Männer.
Das Programm der neuen argentinischen Regierung spricht für den Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund aus.
Präsident Aguirre von Baskenland hat seinen Rücktritt erklärt. Aguirre ist insgesamt vier baskische Staatsoberhäupter und hat weniger Wochen zurückgelegt.

beachtenswerter Vorschlag.

Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht eine Zurechnung des Weges zur Sparsamkeit. Sie enthält einen Vorschlag, der höchst bemerkenswert erscheint und der zweifellos die Zustimmung weiterer Kreise unseres Volkes — ohne Rücksicht auf deren parteimäßige Einstellung — entspricht. Wir führen diese Ausführungen daher hier wörtlich wieder:
„Laten wir das Volk — nicht Reden und Versprechungen! — die deutsche Volk steht in schwerer Stunde. Die Not ist groß. Sie zwingt zur äußersten Sparsamkeit. Als die Parteien zum Kampf aufmarschierten, schimpften sie über unnütze Ausgaben und versprachen dem darbenenden Volke, der danielischen Wirtschaft und dem schwergeprüften Volkshaushalt zu helfen.“
Die übergroße Steuerlast, die alle Stände und Berufe erschüttert, muß herabgesetzt werden, wenn alle Schichten unseres Reiches erleichtert werden sollen. Werden nun die Volkswirtschaft, die Fraktionen der einzelnen Parteien des neuen Reichstages zu ihren Reden und Versprechungen stehen? Die die aus dem Gegenstande muß gemacht werden, wenn der Anfang schwer ist!

Der neu gewählte Reichstag zählt 576 Mitglieder und kostet 4000 Mark Diäten. Der Plenarsaal des Reichstagsgebäudes ist diese Zahl nicht fassen. Man gerichtet sich über die Unterbringung der Mitglieder, ja man plant Um- und Ausbau. Also neue Ausgaben und Belastungen stehen in Aussicht. Wird vielleicht die Ausgabe dadurch gespart, daß das Plus der neuen Abgeordneten auf der Tribüne untergebracht wird, so bleibt doch eine Ausgabe für den kommenden Reichstag von 762 000 Mark. Abgeordnete, die der neue Reichstag mehr hat, kosten diese Summe an Diäten ohne andere Ausgaben.

Würde die Zahl der Reichstagsmitglieder auf die Hälfte reduziert, dann würden an Diäten 2 556 000 Mark und andern Ausgaben die Umbaukosten erspart werden. Das Verhältnis bleibt daselbe, und eine bessere und leichtere Lebensmöglichkeit ist gegeben.

Beingt die Regierung den Mut auf und legt diesen Sparvorschlag dem neuen Reichstag vor, dann hat sie eine Tat vollbracht, die das Volk sehrnachtsvoll erwartet und die das Vertrauen zur Regierung Brünings bestärkt und verbreitern wird. Wenn der Reichstag diesen Sparvorschlag an, dann steht das Volk, daß die Volkswirtschaft es ernst nehmen mit ihrem eigenen Wort; lehnt er es ab, dann erkennt das Volk die Parteien, die Versprechen und Handeln miteinander verwechseln. Die Berechnung wird nicht ausbleiben!

Wird der Hälfte der ungeraden Zahlen ein halbes Mandat zugeordnet, so würde der Reichstag folgendes Gesicht haben:

Sozialdemokraten	72
Nationalsozialisten	54
Kommunisten	38
Zentrum	34
Deutschnationale Volkspartei	21
Deutsche Volkspartei	15
Wirtschaftspartei	12
Deutsche Staatspartei	10
Bayerische Volkspartei	10
Deutsches Landvolk	9
Christlichsozialer Volksdienst	7
Deutsche Bauernpartei	3
Konservative Volkspartei	3
Deutsch-Dänische Partei	2
Landbund	2

zusammen: 292

Die Parteien mögen selber entscheiden oder auflösen, wer die Mehrheit bildet. Ohne Schwierigkeiten wird es nicht gehen. Aber ein Wille ist, daß es auch ein Weg. Volkswirtschaft fordert Sparmaßnahmen! Wer will sich da verschließen?
Zweitens der Einsender. Sein Vorschlag ist zunächst verwerflich, aber er ist außerordentlich populär. So denkt in der Tat das Volk. Selbstverständlich kann man gegen die

Das Schicksal des Regierungsprogrammes

Die Kabinettsberatungen abgeschlossen. — Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten. — Vor Besprechungen mit den Parteiführern. — Wird der Reichstag vertagt oder aufgelöst?

× Berlin, 30. September.

Das Reichskabinett hat die Beratung über das dem Reichstag vorzulegende große Sanierungsprogramm für die Reichsfinanzen nunmehr endgültig abgeschlossen.

Reichskanzler Dr. Brüning begab sich am Dienstag zum Reichspräsidenten, um diesem über die von der Reichsregierung beschlossenen Maßnahmen nochmals Vortrag zu halten. Auch mit dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns hatte Reichskanzler Dr. Brüning am Dienstag eine längere Unterredung.

Wie bereits bekannt, bilden das Kernstück des Regierungsprogramms die Abstriche auf der Ausgabe- und die Einnahmenseite, die Gehaltskürzung der Reichsbeamten und die Einnahmenseite des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung.

(Eine ausführliche Inhaltsangabe des Finanzprogramms der Reichsregierung finden unsere Leser auf der nächsten Seite. — Redaktion.)

Wie wird es im Reichstag gehen?

Reichskanzler Dr. Brüning wird das Regierungsprogramm zunächst mit den Führern der im Reichskabinett vertretenen Parteien — Zentrum, Deutsche Volkspartei, Staatspartei, Wirtschaftspartei, Bayerische Volkspartei, Volkskonservative — besprechen. Dann folgen Verhandlungen mit den Oppositionsparteien auf der Rechten, wie mit der Sozialdemokratie. Falls alle in der Regierung vertretenen Parteien dem Programm zustimmen, hätte die Regierung 210 Abgeordnete auf ihrer Seite. Zu einer Mehrheit würde diese Stimmenzahl aber nicht ausreichen, immerhin würde sie einen gewissen Stützpunkt für die Regierung bedeuten.

Eine Mehrheit ist für die Regierungsvorlage nur dann zu bringen, wenn entweder die Sozialdemokraten oder die Nationalsozialisten für das Regierungsprogramm stimmen. Da jede dieser beiden Möglichkeiten durchaus ungewiss ist, wird in politischen Kreisen davon gesprochen, daß die Regierung den Reichstag gleich nach seinem Zusammentritt wieder vertagen und ihr Programm auf Grund des Paragraphen 48 der Verfassung durch Notverordnungen in Kraft setzen soll.

Diesem Vorschlag gegenüber ist freilich darauf hinzuweisen, daß eine Vertagung des Reichstags nach der Reichsverfassung nicht so einfach ist. Der Reichstag selber hat nämlich auch dabei ein Wort mitzureden. Man müßte also schon an eine Reichs-

tagsauflösung denken. Es aber aus Neuwahlen ein wesentlich anders zusammengesetzter Reichstag als der derzeitige hervorgehen wird, ist eine große Frage. So ist das Schicksal des Regierungsprogramms noch durchaus ungewiss.

Reichsminister Treviranus.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Treviranus von seinem Amt als Reichsminister für die besetzten Gebiete entbunden und ihn zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. Reichsminister Treviranus wird in dieser Eigenschaft die Stelle bei der Reichskanzlei weiterführen. Aus Anlaß der Auflösung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete am 30. September hat Reichspräsident von Hindenburg an Reichsminister Treviranus ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm, seinen Vorgängern und Mitarbeitern für die im Interesse der Bevölkerung der besetzten Gebiete seinen warmsten Dank ausspricht.

Zu der Berufung des bisherigen Reichsministers für die besetzten Gebiete Treviranus als „Reichsminister ohne Geschäftsbereich“ hören wir von unterrichteter Seite, daß Reichsminister Treviranus in seiner neuen Eigenschaft keine Bezüge erhalten wird. Diese sehen ihm nur als Reichskommissar für die Ostgebiete zu.

Eine Stadt in Not.

Aus Hagen (Westf.) wird gemeldet: Oberbürgermeister Dr. Raabe hat sich durch die Finanzlage der Stadt veranlaßt gesehen, einen Hilferuf an die preussische Staatsregierung zu richten, da es trotz Heranziehung aller verfügbaren Steuerquellen der Stadt nicht möglich ist, den im Haushaltsplan für das Jahr 1930 bestehenden Fehlbetrag in Höhe von 3,8 Millionen Reichsmark auszugleichen. Hagen ist von der herrschenden Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffen.

Die Staatsregierung wird nun gebeten, an die Stadt Hagen einen Zuschuß von 2½ Millionen Mark zu überweisen und sofort zur Prüfung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Stadt einen Regierungskommissar zu entsenden. Die städtischen Beamten und die Gehaltsempfänger der der Verwaltung nachstehenden Unternehmungen haben die allmonatliche Abgabe eines Teiles ihres Gehalts an die Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen der Stadt beschlossen und richten an alle Hagerer Beamten der Reichs- und Staatsbehörden sowie an alle Festbediensteten der Privatbetriebe einen Aufruf für ein freiwilliges Notopfer, das die Abgabe von 10 bis 30 Prozent der Monatsgehälter für Jahreseinkommen von 5000 bis 30 000 Mark vorsieht.

Die Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung

Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages.

Der Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages gegen die „Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung“ hörte am Dienstag den Bericht der städtischen Verwaltung (Dnl.) über diejenigen Grundstückskäufe der H. B. G., die seiner Ansicht nach nicht ganz einwandfrei verlaufen sind. Die Käufe wurden getätigt, um Untergrundbahnbauten ungehindert durchführen zu können. Allgemein fiel dem Berichterstatter der große Unterschied zwischen dem Stauerwert der erworbenen Grundstücke und dem Verkaufspreis auf. In einigen Fällen war der sozialdemokratische Abgeordnete Hellmann als Schlichter tätig; über die Höhe der Gebühren sei aus den Akten nichts zu erfahren.

Für ein Mischinger Grundstück am Alexanderplatz wurden zehn Millionen bezahlt, während der Einheitswert nur 2,7 Millionen betrug. Außerdem erhielt die Mischinger-Gesellschaft noch 3,4 Millionen Mark als Entschädigung für Aufgabe dieses günstigen Geschäftsplatzes. Trotz der geleisteten Entschädigung erhielt Mischinger das Recht, nach Fertigstellung der Bahnbauten einen bestimmten Grundkomplex zurückzukaufen. Es wurde der Firma zugesichert, wenn sie von diesem Rückkaufsrecht keinen Gebrauch mache, solle sie ab dem 1. 12. Jahre eine Entschädigung von jährlich 200 000 Mark erhalten. Den Verdacht, daß sich bei den Grundstückskäufen Zwischenhändler eingeschoben, die unbedeutende Gewinne machten, äußerte der Berichterstatter in anderen Fällen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde beschlossen, zur Aufklärung der Verhältnisse wurde beschlossen, die Grundstücksakten sachverständige Beugen auch aus der städtischen Beamenschaft zu vernahmen.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 1. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Das neue Ministerium ist schon gebildet worden und hat die Angelobung in die Hände des Bundespräsidenten geleistet. Die Zusammensetzung ist folgende: Baugoin, Bundeskanzler und Vizekanzler; Schmitz, Minister für soziale Verwaltung; Seipel, Minister für Wirtschaft; Starheimberg, Inneres; Hueber, Justiz; Ruch, Finanzen; Reinl, Handel; Thaler, Landwirtschaft; Gernat, Unterricht.

Scharfe Sprache.

Eine russische Note an Finnland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, übergab der sowjetrussische Außenminister Litwinow dem finnischen Vertreter in Moskau eine Antwortnote auf die vom finnischen Außenminister am 16. September dem Sowjetgesandten in Finnland übergebene Note, welche die Antwort Finnlands auf den entscheidenden Einspruch der Sowjetunion vom 16. Juli gegen die gewaltsame Beförderung finnlandischer Bürger über die Sowjetgrenze enthielt.

Die Note stellt die völlige Unzulänglichkeit der finnischen Antwort fest und verlangt sofortige Einstellung gewaltsamer Abschiebungen über die Grenze. Die Sowjetregierung sehe einer Mitteilung über die von der finnischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Verhütung derartiger Vorfälle in Zukunft sowie über die Befragung der Personen entgegen, die der Grenzverletzung schuldig seien. Die Note schließt: „Sollte jedoch die finnische Regierung an ihrem in der Note vom 16. September dargelegten Standpunkt festhalten, so würde die Sowjetregierung sich veranlaßt sehen, darauf zu schließen, daß die finnische Regierung an der Aufrechterhaltung gutnachbarlicher Beziehungen zur Sowjetunion kein Interesse hat.“

Das ist eine zwischen zwei Nachbarnstaaten ungewöhnlich scharfe Sprache! Der Grund der russischen Verstimmung liegt darin, daß Finnlands kommunistische Agitatoren über die finnisch-russische Grenze abgedrungen hat.

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung.

Abstriche am Reichshaushalt. — Gehaltskürzungen. — Fortdauer der Vermögenssteuer und des Steuerzuschlags. — Erhöhung der Tabaksteuer.

× Berlin, 30. September.

Das soeben veröffentlichte Sanierungsprogramm für die Reichsfinanzen stellt fest, daß für 1930 im Reichshaushalt mit einem Fehlbetrag von 750 bis 800 Millionen gerechnet werden, 300 davon für die kommenden Anforderungen der Arbeitslosenfürsorge, etwa 450 bis 600 Millionen Rückgang der Einnahmen. Die Abdeckung soll in den nächsten drei Jahren aus einem besonderen Fond erfolgen, dessen Bildung durch Gesetz sichergestellt wird, und der die Beschaffung eines Ueberbrückungskredits, seine Verzinsung und Rückzahlung gewährleistet. Durch die Gesamtheit der zu treffenden Maßnahmen wird die Ausgabenlast 1931 gegenüber 1930 um rund eine Milliarde gesenkt. Die Senkung soll erfolgen:

1. Durch Gehaltskürzungen. Die Bezüge des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, der Minister und damit der Abgeordneten werden um 20 Prozent, diejenigen der Beamten, Versorgungs-, Parteigeld- und Ruhegeldempfänger um 6 Prozent gekürzt. Die Senkung erfolgt ab 1. April 1931 unter Wegfall der Reichsliste auf drei Jahre. Bezüge unter 1500 Mark jährlich werden nicht gekürzt. Man rechnet aus diesen Kürzungen mit einer Ersparnis von 120 Millionen. Bei der Reichsbahn und Reichsbank kommen entsprechende Kürzungen in Betracht.

2. Durch Kürzung der Ueberweisungen, die in Höhe von rund 100 Millionen bei Senkung der Beamtengehälter in Ländern und Gemeinden möglich sind. Durch Rückgang der Einnahmen tritt voraussichtlich eine weitere Kürzung der Ueberweisungen um rund 288 Millionen ein.

3. Soll der Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben bei der Arbeitslosenversicherung künftig ohne Inanspruchnahme des Reichshaushalts sichergestellt und der Anteil an der Arbeitslosenfürsorge auf 420 Millionen begrenzt werden und

4. Sind Abstriche im Reichshaushalt in Höhe von 300 Millionen gegenüber 1930 bei den Einzelsteuern vorgesehen, denen die beteiligten Ministerien bereits ihre Zustimmung gegeben haben und die schon durchgeführt werden. Der Ausgleich im Haushalt 1930 setzt die Fortdauer der Vermögenssteuer und des 5proz. Einkommensteuerzuschlags voraus. Durch stärkere Belastung des Tabaks sollen 167 Millionen gewonnen werden. Im übrigen werden neue Steuerbelastungen vermieden.

Ein weiterer Abschnitt des Programms beschäftigt sich mit der

Bereinfachung des Steuersystems.

um die Kosten der Reichsfinanzverwaltung, die jetzt über 500 Millionen Reichsmark jährlich betragen, herabzubringen. Es ist vorgesehen:

1. Eine vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft. Die Reichsvermögensteuer soll künftig für Vermögen bis zu 20 000 Mark fortfallen. Die Grundvermögensteuer, die Reichsvermögensteuer und die ersten 10 Prozent der Einkommensteuer sollen durch die Grundvermögensteuer abgegolten werden.

2. Soll die Besteuerung der Kleinverdienenden in ähnlicher Weise wie bei der Landwirtschaft vereinfacht werden.

3. Wird durch die Erhöhung der Vermögenssteuerfreigrenze auf 20 000 M. die Zahl der vermögenssteuerpflichtigen Personen von 1,7 Millionen um mehr als die Hälfte herabgesetzt, wodurch ein Ersparnis erzielt wird, die den zunächst rechnerisch eintretenden Ausfall weit übersteigt.

4. Soll die Umsatzsteuer bei Unternehmungen mit weniger als 5000 Mark Umsatz fortfallen.

5. Soll das Steuervereinfachungsgesetz erneut vorgelegt werden, um die Voraussetzungen für eine organische Regelung der Realsteuern und deren Senkung zu schaffen.

6. Soll zur Erleichterung und Verbilligung der Zivilversorgung und zur Verhinderung von Gründungen im Auslande eine Senkung der Verkehrssteuern erfolgen.

In einem weiteren Abschnitt sind einzelne gehende Maßnahmen zur Neuregelung der Wohnungswirtschaft vorgesehen. Im Haushaltsjahr 1931 sollen bis zu 215 000 Wohnungen erstellt werden, davon 165 000 Kleinwohnungen aus Hauszinssteuermitteln und 50 000 aus dem Kapitalmarkt. Außerdem sind 40 Millionen für Stedlungsgebäude vorgesehen. Zur Finanzierung dieses Programms sind 400 Millionen aus Hauszinssteuermitteln und 400 Millionen im Wege der Einzelbesteuerung oder durch Anleihen eingelegt. Zur Erzielung tragbarer Mieten sollen Zuschüsse aus Hauszinssteuermitteln gewährt werden. Die Verwendung öffentlicher Mittel für den Wohnungsbau soll bis zum 1. April 1936 im wesentlichen abgehandelt werden. Man hofft, durch die Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungsbau und der Siedlung die Zwangswirtschaft weiter lockern und schließlich ganz aufheben zu können.

Schließlich heißt es in dem Regierungsprogramm noch: Unter angemessener Verteilung der Ausgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden soll den Ländern für sich und ihre Gemeinden das Einkommen aus der Belastung von Bier und Branntwein und dem Reich in entsprechend veränderter Beteiligung das Einkommen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer zufließen. Die selbständige Verantwortung der Gemeinden für ihre Ausgabe-wirtschaft soll weiter gesteigert werden. Das Reich wird nur für sich und die Länder eine bestimmte angemessene gesenkte Einkommensteuer erheben. Die Gemeinden bekommen das freie Zuschlagsrecht.

Durch ein besonderes Gesetz wird sichergestellt, daß die auf ein Mindestmaß herabgesetzten Ausgaben für die Dauer von drei Jahren in Reich, Ländern und Gemeinden keine Erhöhungen erfahren dürfen, und daß höhere Einnahmen nur der steuerlichen Entlastung zugutekommen.

Die Lage in Spanien.

Erneute Spannung in verschiedenen Bezirken.

Wie Pariser Blättern aus Madrid gemeldet wird, soll die Lage in einem Teil von Spanien gespannt sein. In Santiago sei der Belagerungszustand ausgerufen worden. Der Streik habe dort auf Coruna und Ponte Verda übergegriffen, wo es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei gekommen sei.

Auch in Orense sei der Generalstreik ausgebrochen, die Läden geschlossen worden und die Zeitungen nicht erschienen. In Vigo sei ein 24stündiger Generalstreik ausgerufen worden. Alle diese Streiks hätten den Zweck, die Bevölkerung von Lugo zu unterdrücken, die auf die Abberufung des bisherigen Gouverneurs dieser Provinz dränge.

Indien

Eine scharfe Rede des Vizekönigs

Nach einer Meldung aus Simla hat der englische Vizekönig von Indien auf einem Bankett, das die Regierung von Punjab ihm zu Ehren veranstaltete, sich in ungewöhnlich scharfer Weise über den von Gandhi propagierten passiven Widerstand geäußert und erklärt, daß die Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten eine Lösung des indischen Verfassungsproblems auf dem Wege der Verständigung unvergleichlich schwieriger gestaltet haben werde.

Tiefenjenigen, die die Lösung passiver Resistenz ohne Anwendung von Gewalt in die Welt gesetzt hätten, werden aus dieser Saat noch eine schlimme Ernte erwachsen. Da die Leiter der Bewegung Kundgebungen zu Ehren von Leuten veranstaltet haben, die des Nordes beschuldigt waren, könnten sie auch nicht die Verantwortung von sich abwägen, wenn einzelne ihrer Anhänger auf dem Wege der Gewalttaten weitergegangen sind, als den Führern wünschenswert schien.

Politische Tageschau.

Ueber die deutsch-englischen Beziehungen sprach der bisherige deutsche Botschafter in London, Dr. Stamer, der bekanntlich am 1. Oktober in den Ruhestand trat, auf einem Abschiedsfrühstück, das der englische Außenminister Henderson zu seinen Ehren veranstaltet hatte. Dr. Stamer sagte u. a.: Es würde zu viel gesagt sein, wenn ich erklären würde, daß wir schon ganz über dem Berg sind und sicher vielgestaltige und vorläufige Arbeit erforderlich sein, um wieder zu normalen Beziehungen zwischen Deutschland und England zurückzukehren. Meiner Ansicht nach war der beste Weg und das wirksamste Mittel die stets mit dem Namen Stresemann verbundene Politik der Geduld und der Verständigung, die zur Haager Konferenz und zur Befreiung Deutschlands von fremder Besetzung und Kontrolle und damit zum ersten Schritt in der Befriedung der Welt führte. Sie können versichert sein, daß diese Politik unverändert von meiner Regierung fortgesetzt werden und dazu beitragen wird. Schritt für Schritt die Befriedung Europas zustande zu bringen, und die zugleich helfen wird, die Beziehungen zwischen unseren Nationen noch mehr zu vertiefen. Wir haben bereits mit großer Befriedigung gesehen, daß unsere beiden Länder in Genuß der Frage der Abrüstung vom selben Grundsatze beherrscht werden. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Tag kommt, wo eine wirkliche und feste Freundschaft zwischen unseren beiden großen Nationen bestehen wird.

Deutsch als Pflichtfach in Südschweden. Mit dem Schuljahr 1930/31 tritt in Südschweden ein neuer Lehrplan in Kraft, durch den alle Realgymnasien von der dritten Klasse ab die deutsche Sprache als Pflichtfach eingeführt wird. Die neuen Schulgesetze bringen aber für alle Privatschulen, also auch die deutschen, insofern eine Schwierigkeit mit sich, als künftig in allen staatlichen Schulen der Unterricht unentgeltlich erteilt wird und nach einer Verordnung des Kultusministers nunmehr auch den Privatschulen die Erhebung von Schulgeld untersagt wird. Das bedeutete natürlich für die Privatschulen einen schweren Schlag.

Oberleutnant a. D. Fuhrmann nicht haftfähig

Berlin, 1. Okt. Oberleutnant a. D. Fuhrmann, der im Feme-mordprozeß Wilms im März 1927 zum Tode verurteilt und später zu längerer Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist nach dem Gutachten, das mehrere beauftragte Ärzte aufgrund eingehender Untersuchung und Beobachtung im Verein mit einem Professor der Universität abgegeben haben, zur Zeit nicht haftfähig. Die Staatsanwaltschaft hat daher die Strafvollstreckung zunächst auf die Dauer von drei Monaten unterbrochen.

Diphtherie in Nauheim.

Nauheim bei Groß-Berau. . . Okt. Hier grassiert seit einiger Zeit die Diphtherie in erschreckendem Maße. Durch die vielen Erkrankungen wurde auf freizeitliche Anordnung die Schule geschlossen. Bisher ist ein Junge dieser tödlichen Krankheit erlegen.

Philipp Halsmann begnadigt.

Wien, 1. Okt. Bei den alljährlichen Begnadigungen unterzeichnete der Bundespräsident u. a. die Begnadigung des Studenten Philipp Halsmann, der aufgrund eines Indizienbeweises wegen Totschlags an seinem Vater vom Innsbrucker Schwurgericht zu vier Jahren schweren Kerker verurteilt worden war.

Der Prozeß gegen die Reichswehroffiziere

Ein Tag Pause.

× Leipzig, 30. Sept.

In dem Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehr-offiziere Scheringer, Lubin und Wendt vor dem Reichsgericht ist die Beweisaufnahme abgebrochen. Am Dienstag fand keine Verhandlung statt, weil dieser für die Vorbereitung der umfangreichen Plädoyers frei wurde. Am Mittwoch werden die Verhandlungen fortgesetzt, zwar mit dem Plädoyer des Reichsanwalts. Da schließlich die Benennung des Gerichts längere Zeit in Anspruch genommen wird, dürfte die Verkündung des Urteils am nächsten Freitag, vielleicht auch erst am Samstag erfolgen.

Politische „Enthüllungen“.

Angeblliche Hitler-Dokumente.

Aus Paris wird gemeldet: Der ehemalige Volschaf an der sowjetrussischen Botschaft in Paris Bessedowski, der Enthüllungen recht verschieden gewertet worden sind, durch eine neue Dokumentenveröffentlichung von sich reden nach seiner Ansicht Beweise für einen Fühlungsnahe mit sowjetrussischen Agenten und nationalsozialistischen Kreisen sogar Adolf Hitler selbst, darstellen.

Die sechs Dokumente Bessedowskis, bestehend aus Quittungen, zwei Briefen, die vertrauliche Berichte von jetztfunktionären über angebliche geheime Verbindungen stellen, erscheinen in der nationalsozialistischen Zeitung „Der Kampf“. Die Schriftstücke tragen Daten von Mai und Juni 1930.

Die Nachkriegsjahre haben gelehrt, daß es gut ist, bei Veröffentlichungen zunächst mit einer gewissen Skepsis zu verfahren.

Briand über Deutschland.

Der französische Außenminister über die Lage nach den deutschen Wahlen.

Das Genfer Blatt „Journal de Geneve“ veröffentlicht die Äußerungen des französischen Außenministers Briand beim Empfang der Delegation der Internationalen Vereinigungen. Briand ging hierbei auch auf die deutschen Wahlen ein. Er erklärte dazu u. a.: „Im Interesse der Arbeit dürfen Sie nicht sagen lassen, daß die deutschen Wahlen schlecht gewählt haben, daß sie für den Krieg gestimmt haben, das ist falsch. Die Erklärung dieser Bewegung muß man der schwierigen, ja tragischen Lage Deutschlands zuordnen. Es wird in diesem Winter in Deutschland vielleicht 4 Millionen Arbeitslose geben. Ein zu Boden gedrücktes Deutschland aber eine Gefahr für den Frieden, und deshalb habe ich dem Studentenkomitee für eine europäische Union, das wir schaffen haben, nachdrücklich darauf hingewirkt, daß die Solidarität und die Interessenverbundenheit der europäischen Nationen verstärkt werden.“

Wenn ein Land finanzielle und wirtschaftliche Krisen macht, die seine Existenz in Gefahr bringen, dürfen die anderen Länder ihm nicht zur Verzweiflung raten, sondern ihm zur Hilfe kommen. Ich denke an eine Art europäischen Finanzmechanismus, der in der Lage wäre, den in schwieriger Situation befindlichen Staaten Dienste zu leisten, von denen in erster Linie der Frieden Nutzen hätte. Der Völkerverbund durch die Reorganisation Österreichs dieses Land von Verzweiflung gerettet. Ihm verdankt man auch die Unterung von 750 000 griechischen Flüchtlingen, die ihre Heimat unter besonders tragischen Umständen verlassen mußten. Es muß zwischen den Völkern eine Geschlossenheit geschaffen werden, eine Interessengemeinschaft schaffen. Ich glaube, kein Volk, keine Regierung den Krieg will; aber was die gegenwärtige Lage so schwierig macht, ist, daß zu viele Interessen gegen den Frieden arbeiten.“

Briand kam dann auf die bekannte Wahlrede des Reichministers Trevelyan zu sprechen und sagte dazu, Trevelyan habe erklärt, daß er Deutschland seine Integrität wiederherstellen wolle, aber daß das niemals mit Gewalt geschehen dürfe, sondern durch Arbeit und durch friedliche Mittel. Dieser Satz sei nie gedruckt worden. Seine Streichung zeigt deutlich den auf manchen Seiten stehenden Willen, die Lage zu vergiften. Briand erwähnte weiter, daß bereits große Fortschritte zur Verständigung zwischen maßgebenden Industrie- und Finanzkreisen Deutschlands und Frankreichs erzielt worden seien, und daß etwa 20 Abtelle zur Verstärkung der europäischen Solidarität bestünden.

Frankfurter Börsenbericht.

Frankfurt a. M., 30. September.

Tendenz: schwächer, im Verlaufe erholt. Die etwas höhere Stimmung der gestrigen Abendbörse wich heute zunächst auf allgemeine Abkühlung der Tendenz. Die Ungewißheit über das Regierungsprogramm, dessen Herausgabe man erwartet, und heutige Jahlagaben zu neuen Abgaben Anlaß. Verunsicherung wirkten auch die schwache New Yorker Börse und der neue Eindruck am Metallmarkt. Außerdem wurde die bestehende Unsicherheit durch die Schwierigkeiten einer Berliner Genossenschaft verstärkt. Das herauskommende Material dürfte kaum großen Umfang angenommen haben, die Aufnahmefähigkeit des Marktes war jedoch infolge der herrschenden Zurückhaltung wieder sehr begrenzt. Größere Verkäufe wurden offenbar am Elektromarkt genommen. Am Anleihemarkt gaben Metallbisch 0.40 Prozent von Auslandsrenten Regitaner schwächer, Anatolier etwas erhöht. Am Pfandbriefmarkt ist das Angebot zurückgegangen. Reichsbankbuchforderungen waren etwa 1 1/2 Prozent erhöht. Im Wertpapiermarkt schritt zu Dedungskäufen. Das Geschäft blieb allerdings ring. Am Geldmarkt hielt die Nachfrage zum Jahlag an. Taggeld 5 Prozent. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Tal. 4.2014, gegen Pfunde 20.417 1/2. London-Rebel 4.88, Paris 123.1, Mailand 92.80, Madrid schwach 40.40, Schweiz 25.04 1/2, Polen 12.04 1/2.

Frankfurter Devisen.

Amliche Frankfurter Notierungen vom 30. Sept. 1930.

London	20.401	Paris	123.1
Amsterdam	169.360	Schweiz	25.04 1/2
Stockholm	112.740	Spanien	44.2
New York	4.1955	Prag	12.4
Brüssel	58.510	Wien	59.2
Italien	21.973	Budapest	73.4

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheitslondon: Behauptet.

Lokales.

Bad Homburg, den 1. Oktober 1930.

Der Monat Oktober im Volksmund.

Der Monat Oktober mit seinen 31 Tagen ist der richtige Monat. Das Wetter ist meist recht unbeständig. Schöne Tage wechseln mit solchen ab, an denen rauhe Stürme fallen Regenschauern brausen. An Unbeständigkeit kann der Oktober in unseren Breiten mit dem sprichwörtlichen Wetter wetzeln.

Sehr zahlreich sind die Sprichwörter, Bauern- und Wetterregeln, die sich mit diesem wetterwendigen Monat beschäftigen. Ist zunächst eine Gruppe, nach der sich der Winter nach dem Wetter im Oktober richten soll. In ihnen spricht sich der alte Erfahrungsschatz aus wie in denjenigen Wetterregeln, die irgend einen Feiertag zum Ausgangspunkt haben und die meistens auf hinauslaufen, daß bei schönem Feiertag auch das Wetter der Zukunft schön ist. Aber auch die wärmsten Tage im Oktober können das Nahen des Winters nicht aufhalten. Darum: „Durch spielende Oktobermüden laß dich nicht berücken“, und: „Des Oktobers Ende reicht dem Winter die Hände“. Viel herrscht die Meinung vor, daß gerade ein lauer Oktober einen milden Winter bringe: „Scheint im Oktober die Sonne hell, kommt Sturm und Winter schnell“. — „Ist der Weinmond klar, kommt der Winter scharf hinterdrein.“ — „Sicht das noch im Oktober an den Bäumen, wird der Winter gewiß schäumen.“

Tagegen soll einem kalten und rauhen Oktober ein milder, unbeständiger Winter folgen: „Schnell es im Oktober, wird der nächste Winter weich.“ — „Ist der Oktober schon, wird der Januar sehr blau.“

Andere Sprichwörter und Wetterregeln wollen aus dem Verhalten der Tiere draußen in der Natur und der Behaarung der Tiere Schlüsse auf die Gestaltung des Winters ziehen: „Weiß das Hase lang im Sommerfeld, ist der Winter noch ziemlich mild.“ Und umgekehrt: „Ist recht die das Fell des Hasen, so kommst du bald an der Nase“. Den gleichen Gedankengang verfolgen die nachstehenden Bauernregeln: „Scharren die Mäuse im Oktober tief ein, wird's ein strenger Winter sein“, oder: „Der Winter wird viel härter noch, wenn die Amseln hoch“. Daß das Oktoberwetter für die Daseinsbedingungen des Ungelesenen von Bedeutung ist, ist ohne weiteres einsehbar. Von dem Verhalten der Mäuse ist schon gesprochen. Ein rauher Oktober soll ferner viel Raupen vernichten, daß im nächsten Jahre eine geringe Raupenplage zu erwarten ist. Ein Sprichwort sagt: „Ist der Oktober rau und kalt, ist er dem Raupenfratz Einhalt“.

Von den Stämmen wird es ganz besonders freudig begrüßt, wenn sich der Oktober noch in seiner Schönheit und von Sonne und Herbst zeigt. Bleibt dann doch noch vor dem Winter Gelegenheit zu Wanderungen in den Herbst, und die Winterzeit wird solange empfunden, als wenn bereits im Oktober die winterliche Kälte unangenehm einfällt.

Abschiedskonzert des Kurochessers.

Im Rahm. n. des zehnten Symphoniekonzerts der Gewerkschaft hielten wir am gestrigen Abend im Kurtheater Werke von Johann Strauß. Und Johann Strauß, unstrittig der wichtigste Faktor einer guten Kur, dieser Meister, der durch seine lieblichen Melodien seinen Walzer-Dreierleierliedern sowie in seinen 2/4- und 3/4-Schritt-Melodien alle Herzen erobert, sprach auch am Abend wiederum mit dem Stillsitzen seiner Kunst an das Publikum. Man hörte die „Fledermaus“-Ouvertüre, die Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig“, den „Frühlingsstimmen“-Walzer, den „Blauen Donauwalzer“ und einige von den bekannten Polkas. Das durch Mitglieder des Frankfurter Rundfunk-Symphonieorchesters verstärkte Kurochessers spielte diese Urrepertoire mit Musikersfreudigkeit, angeregt von dem Spielmeister Oskar Holger, dem die Leitung des Konzerts oblag. Das Publikum, das oft im Sommer schon an den Wiener Klängen im Kurpark erfreut, dem Kurochessers Oskar Holger, der sich speziell stark für Johann Strauß interessiert, applaudierte, spendete ihm am letzten Abend zu seinem Saisonabschied Blumen und gütlichen Beifall. Es soll hier erwähnt sein, daß man die nächste Saison sich wiederum soviel Abwechslung musikalischer Hinsicht wie im vergangenen Sommer verspricht.

Die Karntin des Kurochessers. Im Kon- am vergangenen Sonntag wartete Fräulein Schaal, Karntin des Kurochessers, mit einigen Solis auf, bei dem Publikum starken Applaus auslösten. Die Karntin, eine Schülerin der Klasse Richter des Hochsch. Konservatoriums zu Frankfurt a. M., diesen Sommer im Orchester hier beschäftigt, um das

Der Budo garantiert Qualität

selbige klanglich zu bereichern. Man kann sagen, daß sie durch ihre Kunst und Können viel Sympathien gewonnen hat.

Bad Homburg und England. Es ist sehr erfreulich in der englischen Presse zu verfolgen, mit welcher zunehmendem Interesse Bad Homburg wieder beachtet wird. Lebhafte erschien in einer Reihe von einflussreichen Blättern ein spaltenlanger Artikel mit den Überschriften „König Edwards Lieblingsbad“ und „Wie eine englische Prinzessin dem Bad Glück brachte“. Der wichtigste Satz des Artikels dürfte folgender sein: Es ist interessant festzustellen, daß Homburg dabei ist, sich die Gunst der englischen Gesellschaft wieder zu gewinnen, die sich zu dem Platz nicht allein durch die Begünstigung des Prince of Wales hingezogen fühlte, sondern auch durch seine berühmten heilkräftigen Bäder.

Kurfrequenz gestiegen. Wohl als einziges deutsches Bad hatte Bad Homburg in diesem Jahre eine wesentliche Zunahme der Frequenz zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahre erhöhte sich die Besucherzahl um ca. 7 v. H. Besonders stark war die Zunahme an ausländischem Publikum. Die Zahl der englischen und schottischen Besucher verdoppelte sich. Ein erfreuliches Zeichen für den Wiederaufstieg Homburgs!

Von der Kurhaus-Tanzbar. Die neu errichtete, mit großem Geschmack ausgestattete Kurhaus-Tanzbar, die mit ihrer modernen Farbgebung und bequemen Einrichtung als eine der schönsten Bars angesehen werden kann, erfreut sich einer außerordentlichen Beliebtheit. Mit der bekannten Tanzkapelle Burkard und dem beliebten Kurhaus-Tanzpaar Bühren-von Kaiser bleibt sie, ebenso wie das Kurhaus selbst, den ganzen Winter über geöffnet.

Bad Homburg als Tagungsort. Bad Homburg scheint immer mehr ein beliebter Ort für Tagungen zu werden, zumal es, abgesehen von seiner leichten Erreichbarkeit, in seinem Kurhaus eine größere Anzahl von geeigneten Sitzungssälen besitzt. Für den Monat Oktober sind eine Reihe von weiteren Tagungen vorgesehen.

Kurhausbad. Am Samstag, den 4. Oktober 1930 eröffnet das Kurhaus-Bad seinen Winter-Badebetrieb. Das Kaiser-Wilhelms-Bad bleibt bis Donnerstag, den 2. Oktober 1930 in Betrieb. Am Freitag, den 3. Oktober 1930 bleiben beide Badehäuser geschlossen. Die Bäderzeiten im Kurhaus-Bad werden folgende sein: Montag bis Freitag von 9–13 Uhr (Kassenschluß 12 Uhr). Samstag von 9–17 Uhr (Kassenschluß 16 Uhr). Das Badehaus wird am Samstag nachmittag deshalb geschlossen sein, um den Homburgern Gelegenheit zu geben, Süßwasser-Bäder nehmen zu können. Die Mineralquellen sind bis auf weiteres geöffnet: täglich von 7–10 und 16–18 Uhr, der Elisabethen-Brunnen täglich von 7–18 Uhr.

Donnerstag, den 2. Oktober.

Katholisch: Leodagar, protestantisch: Voltrud. — Vereidigungsfest der Juden.

Sonne: Ausgang 6 Uhr 1 Min., Untergang 17 Uhr 37 Min. Mond: Ausgang 16 Uhr 24 Min., Untergang —.

Gedenktage.

1814: * Der russische Dichter M. J. Lermontow in Moskau († 1841). — 1839: * Der Maler Hans Thoma in Bernau im Schwarzwald († 1924). — 1847: * Reichspräsident Paul v. Hindenburg in Bosen. — 1865: * Der Afrikareisende Karl Klaus Freiherr v. d. Decken bei Berbera (Djibouti) ermordet (* 1833). — 1869: * Der indische Nationalist Mahatma Ghandi in Porbandar. — 1921: † Der frühere König Wilhelm II. von Preußen in Berlin († 1941). — 1927: † Der Physiker und Chemiker Svante Arrhenius in Stockholm (* 1869).

Wetterbericht.

In der Luftdruckverteilung fehlt es zur Zeit an einem beherrschenden Aktionszentrum. Es machen sich daher kleinere Störungen bemerkbar, die aber den Gesamtwitterungscharakter nicht wesentlich verändern werden.

Wettervorhersage: Wechselnd bewölkt, örtliche Nebelbildungen.

△ Darmstadt. (Handelskammerprüfung für Stenographen.) Die nächste Stenographenprüfung bei der Handelskammer Darmstadt wird im Monat November stattfinden.

△ Arheilgen. (Vom Auto tödlich überfahren.) Hier ist der 76 Jahre alte Landwirt Georg Böcker von Arheilgen tödlich verunglückt, als er eine Straße in Arheilgen überqueren wollte und ein aus der Richtung Frankfurt kommendes Auto abwartete, dabei aber gegen einen zweiten hinter diesem Auto kommenden Wagen eines Frankfurter Ingenieurs lief, der nach Mannheim fahren wollte. Böcker wurde von dem Kollisions auf die Straßenseite geschleudert. Den Führer trifft anscheinend keine Schuld.

△ Frankfurt a. M. (Morphinist und Rezeptfälscher.) Die Entziehungskur bei dem als Morphinist und Rezeptfälscher bekannten Franz Meier hatte insofern keinen nachhaltigen Erfolg, als sich Meier, kaum daß er aus der Heilanstalt entlassen ist, wieder straffällig machte. Er hat in letzter Zeit wiederum eine größere Anzahl Rezepte auf Dicodib gefälscht und diese einer hiesigen Apotheke mit Erfolg vorgelegt. Meier mißbrauchte hierbei den Namen eines Arztes.

△ Frankfurt am Main. (Heruntersetzung des Milchpreises um 2 Pfennig.) Die Arbeitsgemeinschaft für das Frankfurter Milchverorgungsgebiet Frankfurt—Offenbach—Hanau hat beschlossen, den Milchpreis um 2 Pfennig zu reduzieren. Der Rampenpreis ermäßigt sich ab 1. Oktober um 2 Pfennig, der Kleinhandelspreis ab 2. Okt. auf 30 Pfennig pro Liter. In Frankfurt und Offenbach beträgt der Kleinhandelspreis 32 Pfennig. Die Herabsetzung ist zurückzuführen auf die fallenden Futterpreise, Milchüberproduktion und den außerordentlich zurückgegangenen Milchkonsum, hervorgerufen durch die katastrophale Arbeitslosigkeit und der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage der Verbraucher.

△ Frankfurt a. M. (Koch keine Gemeindebesitzer- und Getränkesteuer.) Der Hauptausschuß der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit der vom Magistrat beantragten Erhöhung der Gemeindebesitzersteuer und Einführung der Gemeindegetränkesteuer. Er beschloß, die Vorlagen des Magistrats zurückzustellen, bis der Reichstag endgültig über das Schicksal der Rotverordnung des Reichspräsidenten entschieden hat. Weiter beschloß der Hauptausschuß gemeinsam mit dem Schulausschuß, der Schulgebäudeerhöhung zuzustimmen, jedoch mit der Maßgabe, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen bis zu 4000 Mark jährlich eine Erhöhung des Schulgeldes nicht eintritt. Schließlich stimmte der Hauptausschuß der Magistratsvorlage über die Neufassung der Hundesteuerordnung zu. Dabei kam zur Sprache, daß nicht weniger als 2000 Hundebesitzer die Hundesteuer dadurch zu umgehen suchen, daß sie ihre Tiere als Zuchthunde anmelden. Durch geeignete Maßnahmen soll dieser Trick illusorisch gemacht werden.

Schluß der Siegerliste des Turners. „Vorwärts“.

Schülerin-Mittelstufe	4. W. Biff	101
1. Erna Hill 74 P.	5. A. Bell	100
2. Gertr. Baum 73	6. P. Hiltner	99
3. M. Birkenfeld 69	7. A. Oller	98
4. G. Glauder 69	8. E. Oller	89
5. Liesel Müller 68	9. D. Christlan	87
6. M. Bällinger 67	10. M. Hiltner	86
7. R. Dehler 65	11. E. Schmidt	78
8. Gertr. Schmidt 63		
9. Wally Hubn 61		
10. Marie Dewald 61		
11. Grete Buchl 57		
12. B. Bein 55		
13. E. Hochheimer 54		
14. E. Reinhardt 48		
15. E. Schmidt 47		
Schülerin-Oberstufe		
1. M. Rosenb. 101 P.		
2. E. Dröge 100		
3. L. Witten 97		
4. L. Velle 94		
5. Chr. Freudling 94		
6. L. Hölter 93		
7. L. Paulh 90		
8. F. Eich 87		
9. E. Schmidt 87		
10. F. Fäthe Uebel 86		
11. A. Rumpf 84		
12. M. Gehner 82		
13. G. Herzberger 78		
14. L. Schmidt 76		
15. A. Troband 66		
Turnerinnen-Oberstufe		
1. U. Vogl 115 P.		
2. L. Weil 107		
3. M. Hill 102		
Turnerinnen-Oberstufe		
1. Marie Jungmann (Weißer d. Wanderpreis) 164 P.		
2. M. Hoffmann 161		
3. Mina Schäfer 160		
4. Adle Eich 150		
5. Luise Pischel 139		
6. Th. Gluchardt 132		
Turnerinnen-Oberstufe		
1. Hans Gerech 152 P.		
2. Georg Plusch 146 P.		
3. Aug. Arach 137		
4. Frj. Schmidt 126		
5. Sol. Hill 119		
6. M. Schüller 112		

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

KAISER'S JUBILÄUMS-KAFFEE-SORTEN

DIE PREISWERTESTEN UND QUALITÄTSREICHSTEN

Mk. 2.40 3.00 3.60 4.00 d.Pfd.

KAISER'S TEE feine aromatischer Ceylon-Jubiläums-Mischung 50 gr Paket Mk. 0.75

Kaiser's Jubiläums-Vollmilch-Schokolade 100 gr Tafel 50 Pfg.	Kaiser's Jubiläums-Pralinen hochfein 250 gr Pack. M. 2.00
Kaiser's Jubiläums-Schokolade Marke „herb“ (feinste Qualitäten) 100 gr Tafel 50 Pfg.	Kaiser's Jubiläums-Brillant-Kakao 250 . . . 1.00
Kaiser's Jubiläums-Schokolade: Drei 100 gr Tafeln (Schmelz, Vollmilch, Milchschmelz) Qualitätsware Mk. 1.00	Kaiser's Jubiläums-Schokoladenpulv. 250 . . . 0.70
	Kaiser's Jubiläums-Gebäck in Blechdose 230 . . . 1.00

UNSERE JUBILÄUMS-HERSTELLUNGEN NOCH BESSER UND PREISWERTER!

Letzte Nachrichten.

Heftiger Dank an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

Darmstadt, 1. Okt. Zum Ausscheiden des Reichskommissars für die ehemals besetzten Gebiete aus seiner bisherigen Amtstätigkeit, die infolge der Räumung jetzt eingestellt wird, sprach Staatspräsident Abelung dem Reichskommissar den wärmsten Dank der heftigsten Staatsregierung für seine aufopfernde und mühevollen Arbeit während der Besatzungsjahre aus. In seinem Dankschreiben heißt es u. a.: „Sie haben nicht nur vermocht, in sachlicher Hinsicht das irgend Mögliche aus den Verhandlungen mit den Besatzungsbehörden herauszuholen, sondern durch Ihre warmherzigen Eintreten für die unter schwerstem Besatzungsdruck stehende Bevölkerung haben Sie eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen, die Ihnen Ihre Arbeit erleichterte.“

„Graf Zeppelin“ zu einer Schweizer Fahrt aufgestiegen.

Friedrichshafen, 1. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 8 Uhr unter Führung von Kapitän Flemming zu einer Charterfahrt des Württembergischen Automobilklubs in die Schweiz aufgestiegen. An Bord befanden sich 36 Passagiere. Gegen 13 Uhr kehrte das Luftschiff wieder nach Friedrichshafen zurück und landete glatt 13.15 Uhr auf dem Wersgelande. Die nächste Fahrt findet am Donnerstag in die Schweiz statt.

Die Auslandsreise MacGarrahs.

Basel, 1. Okt. Wie die schweizerische Depeschagentur erzählt, ist heute der Präsident des Verwaltungsrates der B. I. Z., MacGarrah, von einer Auslandsreise nach Basel zurückgekehrt, in deren Verlauf er den Gouverneuren der Banken der Niederlande und der Bank von Wolen sowie dem Präsidenten der Deutschen

Reichsbank Dr. Luther Besuche abstattete und mit ihnen die verschiedenen Möglichkeiten und Arten der Zusammenarbeit zwischen der B. I. Z. und den genannten Nationalbanken besprach.

Feng Zu-hsiang verläßt die Nordkoalition.

Nanking, 1. Okt. Nach einer telegraphischen Mitteilung Chiang Kai-scheks, des Chefs der Nationalregierung und Kommandierenden der nationalistischen Streitkräfte, hat Feng Zu-hsiang, einer der Führer der nordchinesischen Koalition, entschlossen, aus der Koalition auszuscheiden. Seine Truppen werden die Stellungen, die sie an der Lungghai-Bahn einnehmen. Der Chef dieser Heeresgruppe wird Vertreter entsenden, die mit Chiang Kai-schek über die Bedingungen der Kapitulation verhandeln sollen.

PERSIL wird billiger!

Mit dem heutigen Tage treten für Persil folgende neue Verkaufspreise in Kraft:
für das Normalpaket 40 Pfg., für das Doppelpaket 75 Pfg.

Diese Preisermäßigung ist vor allem möglich geworden durch die immer mehr steigende Beliebtheit, der sich dieses einzigartige Waschmittel in der gesamten deutschen Hausfrauenschaft erfreut. Die überragende Güte, die von jeher sein hervorstechendstes Merkmal war, wird es im Verein mit dem neuen verbilligten Preis noch mehr zum Liebling der Hausfrau und ihrem unentbehrlichen Helfer machen!

Henkel & Cie. A. G.
Düsseldorf

Persil wird niemals lose, sondern nur in der bekannten Originalpackung verkauft.

Preis-Abbau Bei S & F

Unsere Preisstatistik zeigt, daß im Vergleich zum vorigen Jahr bei S & F ein bedeutender Preisabbau stattgefunden hat. So haben sich zum Beispiel die Preise von 40 wichtigsten Artikeln vom Okt. 1929 bis Sept. 1930 im Durchschnitt um

17 Prozent ermäßigt.

Sie bringen mir einen

neuen Abschlag

für Tafelöl, Butter, Rohschmalz,
Einsen, Erbsen und Schinken

	vor Jahresfrist	heute
Feines Tafelöl	1/4 ltr. 0.30	0.20
Feine Molkekerl		
Tafelbutter	1/2 Pfd. 1.20	0.83
Allerfeinstes		
Teobutter	1/2 Pfd. 1.30	0.90
Rohschmalz	blütenweiß, Tafel 0.82	0.48
Schinken	gekocht, 1/4 Pfd. 0.70	0.35
Einsen	mittelschöne, Pfd. 0.42	0.36
Erbsen, grün, mit Schale, Pfd. 0.36		0.28

Oellardinen in Tomaten	2 große Dosen	0.85
Salatöl la	1/4 ltr. 0.25	
Spars-Margarine, d. gute Brotaufstrich	Pfd. 0.80	
Haushalt-Margarine	Pfd. 0.50	
Eierbandnudeln	Pfd. 0.58	

la. geräucherte

Blut- u. Leberwurst Pfd. 0.80

SCHADE & FÜLLGRABE

Bad Nomburg

Luifenstr. 38

5% Rückvergütung

Von der Reise zurück

Dr. med. Erwin Gros

Luifenstr. 109

Sprechstunden: von 9-10 u. 3-5 Uhr.

Telefon 2735

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp.** in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen):

Rassanischer Allgemeiner

Landes-Kalender

für das Jahr 1931. Bearb. von W. Wittgen. -- 76 S. 4^o, geh.

Haupt-Inhalt:

1. Der Hellenchorch. Erzählung von Wilhelm Wittgen. — 2. Ein Heimatfest im Eintrachtsgau. Von H. Diels. — 3. Schneesturm. Von Elisabeth Hunnerich-Bender. — 4. An „Steins Gruft“. Von Wilhelm Wittgen. — 5. Auf Burgschwalbach. Von Wilhelm Wittgen. — 6. Aus Tagen, die vergangen sind. Von L. Hanlon. — 7. Liebenbach. Von Fritz Blumenstein. — 8. Ein Vermächtnis. Von Minna von Konarski. — 9. Rheinlauderäumung. Von Wilhelm Wittgen. — 10. Ohne Schädlingsbekämpfung und Düngung kein Erfolg im Obstbau. — 11. Verschiedenes: Aufsätze aus Heimat und Landwirtschaft.

Meine englischen und französischen

SPRACHKURSE

beginnen wieder am 1. Okt. Erleite auch Einzel-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Voranmeldung, erb. an

Grau Priska Juli, Neue Mauerstraße 16.

Große Auswahl in

**Haar- u. Velour-
Damen-Hüten**

PH. MÖCKEL, Haarhutfabrik

Magazin: Dorotheenstraße 8
Der Verkaufsraum ist auch Samstag bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

Neueste Modelle. Nur feinste Qualitäten

Täglich Sammelfleisch

bei

Georg Wächtershäuser

Am Markt Telef. 2295

Ia Kartoffeln

trodene Ware

Gelbe Industrie, Böhm's
Gelbe, Blaue Odenwälder

empfiehlt **Jean Koller,**
Tel. 2333 Ferd.-Anlage 21

1 Bund Motorradwerkzeug

verloren. Gegen Belohnung abzugeben, Luifenstr. 92.

Druckfächer aller Art

liefern prompt
und sauber

die
Homburger
Neueste Nachrichten

Zigarettenfabrik

vergl. Vertretung
Off. Postfach 8 Leipzig 11

Für Kinder- und Wochenbettspflege

Gummi-Unterlagen, Windelkissen,
Gewebe, Windeln, Bade- u. Fle-
berthermometer, Gänge, Milch-
flaschen u. s. w.
Babywagen (auch z. verteil.)



Sanitätshaus C. Ott G.m.b.H.

Nur für

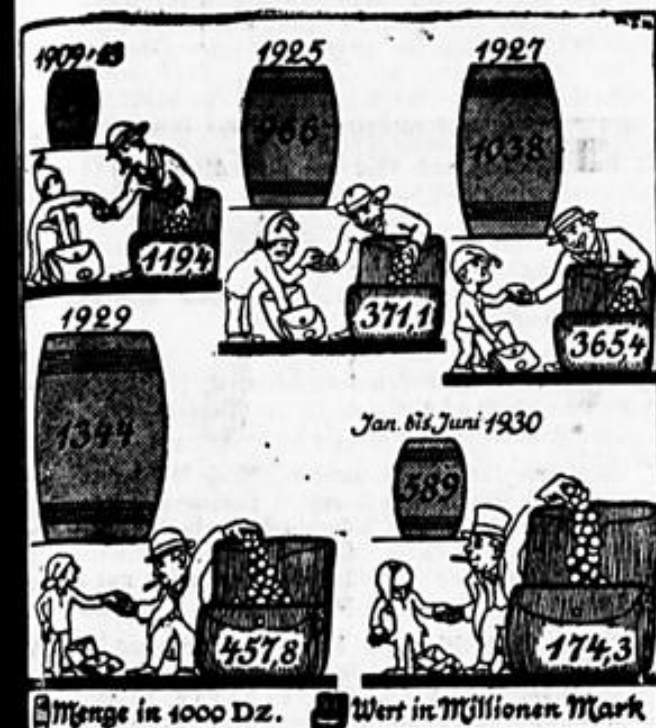
Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk** Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Die deutsche Buttereinfuhr.

Die Einfuhr an Molkereierzeugnissen, besonders an Butter, ist in der Nachkriegszeit von Jahr zu Jahr gestiegen. Erst das Halbjahr 1930 brachte einen geringen Rückgang, der wohl eine Folge des starken Preissturzes auf den innerdeutschen Buttermärkten ist. Der Anteil Finnlands an dieser hohen Einfuhr betrug im Jahre 1929 mit 44 615 Doppelzentnern nur den geringsten Teil unserer Gesamteinfuhr. Trotz dieses geringen Anteils Finnlands wirkte sich die Zollbindung für Butter im alten, jetzt gekündigten Handelsvertrage in katastrophaler Weise

Die deutsche Buttereinfuhr.



aus, denn der Finnland zugestandene niedrige Zoll von 27,50 Pf. je Doppelzentner kam infolge der Meistbegünstigung automatisch für die gesamte deutsche Buttereinfuhr in Anwendung. Der neue Vertrag sieht für ein Kontingent von 50 000 Doppelzentnern gegenüber Finnland eine Zollbefreiung von 50 Pf. je Doppelzentner vor. Da dieses Zollkontingent unter Meistbegünstigung fällt, wird nach endgültiger Annahme etwa ein Drittel der bisherigen Buttereinfuhr der Zollbefreiung von 50 Pf. für die Dauer des neuen Vertrages festgelegt sein; während für die restlichen zwei Drittel, also 900 000 Doppelzentner, der Zollsatz der Handelslage entsprechend weiter herabgesetzt werden kann.

Sport-Nachrichten.

Sportneuerigkeiten in Kürze.

Der Bundestag des DFB. beschloß gegen den Widerstand Süddeutschlands eine Anpassung der Amateurbestimmungen an die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Sommerperiode wurde auf 14 Wochen ausgedehnt.

Im Fußball-Städtekampf Berlin—München trafen die Süddeutschen in Berlin vor 25 000 Zuschauern mit 5:4 (2:0) Treffern.

Deutscher Meister im Mannschafts-Gewichtheben wurde Eitzriedt Essen durch den Sieg im Endkampf über SV. Berlin.

Der Große Väderpreis von Deutschland, der am Samstag auf der Berliner Wus 100 000 Zuschauer angelockt hatte, wurde von Guth-Breslau auf BMW. gewonnen.

Leichtathletik

„Rund um Mannheim“. Der in Mannheim ausgetragene Straßen-Stadtkampf „Rund um Mannheim“ hatte einen großen Publikumsaufbruch aufzuweisen. Start und Ziel befanden sich auf dem Platz der MZG., die auch den über 6000 Meter führenden Hauptlauf mit 100 Meter Vorsprung in 11:54 Minuten gewann. Im 1000er wurde H. R. Mannheim vor H. R. Ludwigsbafen und H. R. Sportverein Mannheim.

Zwei neue Leichtathletik-Weltrekorde. Einen neuen Weltrekord im 25-Km.-Gehen stellte am Sonntag im Rahmen des Leichtathletik-Länderkampfes Frankreich—Ungarn der Italiener Valente in 2:05.41 Stunden auf. An dem Weltbewerb nahmen auch die beiden deutschen Geher Schwab und Schnitt teil. Sie belegten den dritten bzw. sechsten Platz. — Im 5000er Sprint wies ein Schuß in Oslo der Norweger Sund ein neuen Weltrekord mit 17.21 Min.

Charles Hoff macht von sich reden. Der bekannte, seit Jahren zum Berufsboxer erklärte norwegische Stabhochspringer Charles Hoff hat von Zeit zu Zeit das Bemühen, der Welt zu zeigen, daß er sich noch immer in ausgezeichneter Form befindet. Nach seinen mehrfachen Versuchen, den bestehenden Weltrekord im Stabhochsprung zu überbieten, griff er jetzt den Beinhochsprung an und kam auf 7029,215 Punkte, womit er immerhin eine bessere Leistung aufstellte als der norwegische Meister Ekelund, der den Rekord mit 7125,025 Punkten hält.

Fußball.

Süddeutsche Landreise von Rapid Wien. Zu Beginn des nächsten Jahres wird die bekannte österreichische Berufsspieler-Mannschaft Rapid Wien wieder eine Reise nach Süddeutschland unternehmen und in mehreren Städten spielen. Bisher wurde ein Treffen mit dem VfB. Stuttgart für den 6. Januar abgeschlossen.

Aus aller Welt.

Wahl in den Generalrat der Reichsbank. In der Sitzung des Generalrats der Reichsbank in Berlin sind die nach dem Ausscheiden der ausländischen Mitglieder zu wählenden drei deutschen Mitglieder des Generalrats hinzugewählt worden, wodurch die gesetzliche Zahl von zehn Mitgliedern erreicht ist. In Uebereinstimmung mit den Erörterungen, die im vorigen Jahre bei Vorbereitung der Pariser Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank stattgefunden haben und deren Ziel war, durch Hinzunahme eines zweiten Mitgliedes in das Reichsbankdirektorium (neben dem von Amiswegen zum Generalrat gehörigen Reichsbankpräsidenten) eine Vertretung des Direktoriums im Generalrat zu sichern, ist der Vizepräsident der Reichsbank Drehs in den Generalrat gewählt worden. Die beiden anderen Plätze sind, ebenfalls im Einklang mit früheren Erörterungen, Angehörigen anderer Wirtschaftszweige vorbehalten worden, nachdem die übrigen Mitglieder des Generalrats dem Bankwesen angehören. Es sind gewählt worden der Fabrikant Georg Müller in Verlinghausen (Lippe) und der Vorsteher der Landwirtschaftskammer Pommerns Herr v. Flemming in Baatig (Kreis Gaamin). Sämtliche Wahlen sind nach Zustimmung mit der Reichsregierung erfolgt und bedürfen nach der gesetzlichen Vorschrift noch der nachträglichen Bestätigung durch die deutschen Anteilseigner der Reichsbank.

Ehrung der Luftjäger für André und seine Kameraden. An der Ehrung für André und seine Kameraden, deren Gebeine mit dem schwedischen Kanonenboot „Senslund“ in die Heimat übergeführt wurden, beteiligte sich auch die Deutsche Luftjäger. Während das Kanonenboot den Sund passierte, kreuzte über ihm ein mit Trauerrömpfen versehenes Verkehrsflugzeug. Aus diesem wurde ein Kranz abgeworfen, geschmückt mit den Farben der Luftjäger und mit der Widmung „Den heldenhaften Pionieren des Luftfahrtgedankens“.

Die angekündigte Brandstiftung ausgeführt. In Rönne-Poll brannte auf dem Grundstück des Rönne-Poll Hofes ein großer Fruchtstober nieder. In ganz kurzer Zeit überscherte der Brand die Grenze von 70 Morgen ein, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Flammen zu löschen. Die Feuerwehr mußte ihre Arbeit darauf beschränken, den Brand von der großen Fabel von Citroën fernzuhalten, die nur wenige Meter davon

entfernt liegt. Offenbar handelt es sich auch hier wieder um eine Tat des Brandstifters, der schon seit Wochen die Verdrückung von Rönne-Poll in Unruhe versetzt und ungeheuren Schaden angerichtet hat. Ein Schäfer, der den Brand zuerst bemerkte, sah kurz zuvor einen jungen Mann in der Nähe des Fruchtstobers, der sich hier zu schaffen machte. Der Brandstifter, der in seinem Treiben eine Pause eingelegt hatte, hatte für Samstag-Sonntag eine neue Brandstiftung angekündigt. Es besteht daher wohl kein Zweifel darüber, daß es sich um eine Tat dieses Verbrechers handelt.

Ein Zugunfall. Ein Personenzug der Strecke Gera—Weichlitz ist auf einem im Bosfahren begriffenen Durchgangsgüterzug aufgefahren. Es sind dabei 17 Personen leicht verletzt worden. Vier Güterwagen sind umgefallen, vier weitere entgleist. Das Gleis wurde beschädigt.

Der älteste Bürger Westfalens gestorben. Der älteste Bürger Westfalens, Landwirt Johann Heisterkamp, ist in Bocholt im Alter von 104 Jahren an Altersschwäche gestorben. Der alte „Pannemann“, wie er im Volksmund hieß, hatte im August d. J. noch verhältnismäßig rüstig seinen 104. Geburtstag gefeiert.

Ein Tempel der Nationen. Die bibliophilen Gesellschaften Deutschlands sahen den Beschluß, einen Bund zu gründen, dessen Aufgabe es sein soll, die Mittel zu beschaffen, in Mainz zu Ehren der weltumfassenden Erfindung Gutenbergs einen Tempel der Nationen zu errichten. In der Gründungsversammlung wurde beschlossen, daß als juristische Form die eines eingetragenen Vereins unter dem Namen: „Bund des Tempels der Letter“ gewählt wird. Sitz des Bundes ist Darmstadt. In den vorläufigen Vorstand wurden die ersten Vorsitzenden der sämtlichen deutschsprachigen bibliophilen Gesellschaften gewählt. Graf Hardenberg erhielt als Schriftführer den Auftrag, alle vorbereitenden Verhandlungen zu führen und das Ergebnis durch Drucksachen mitzuteilen. Prof. Kleusens wurde als Leiter der Ernst-Ludwig-Presse und maßgebender Drucker in den Vorstand gewählt.

Ein elektrischer Strom getötet. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich im Orte Hölstein bei Gelnhausen. Zur Ausschmückung der Kirche anlässlich des Erntedankfestes hatte sich auch der 13jährige Sohn Otto des Zimmermanns Langlich zur Verfügung gestellt. Zur Komplettierung der in der Kirche bereitgestellten Opfergaben erbot er sich, zu Hause noch einige Kartoffeln zu holen. Er begab sich zu diesem Zweck mit einem Schulkameraden in den Keller der elterlichen Wohnung. Nach Verlassen des Kellers ergiff der Junge die an einer beweglichen Leitungsschnur hängende Lampe, um sie wieder an den Aufbewahrungsort zurückzubringen. Im gleichen Moment sank er, einen Schrei ausstoßend, ohnmächtig zu Boden. Rasch herbeieilende Frauen brachten ihn in Abwesenheit der Eltern in die Wohnung und stellten Wiederbelebungsversuche an, die aber leider erfolglos waren. Der Junge war vom Strom getötet worden.

Eine Wohltäterin gestorben. Auf dem Landhof in Mount Pocono in Pennsylvania starb Frau Louise Seher, die größte Wohltäterin der Stadt Diez (Nassau). Die Verstorbene nahm sich als Präsidentin der Newark Quarter Collection in besonderem Maße der Not der unterernährten Diezer Kinder in den Jahren 1921 bis 1923 an, von denen 30 in Lindensfels im Odenwald Aufnahme fanden.

Das Geschäft der Ozeanüberquerung. Dem „Echo de Paris“ zufolge beläuft sich die Summe, die die beiden Flieger Costes und Bellonte durch ihre Ozeanüberquerung Paris—New York gewonnen haben, nicht, wie anfänglich gemeldet wurde, auf 50 Millionen Franken, sondern auf 100 000 Dollar, die in Amerika nicht versteuert zu werden brauchen.

Schwere Zusammenstöße in Tokio. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Aus Anlaß der Entlassung von 500 Arbeiterinnen einer Tuchfabrik veranstalteten am Sonntagabend im östlichen Teil von Tokio 8000 Arbeiterinnen Massenversammlungen auf den Straßen. Große Scharen Reugler kamen hinzu, sangen revolutionäre Lieder und schwenkten rote Fahnen. 500 Polizisten und mehrere hundert Männer, die einer reaktionären Organisation angehörten, griffen ein. Bei den folgenden Zusammenstößen wurden viele Schutleute und Dugend von Frauen verletzt.

Schicksalsgewalten

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[20]

Plötzlich wandte May, peinlich berührt, den Blick von einer Gruppe ab, in der sie eine schöne, schlanke Frau mit feurigen Augen bewundert hatte und die jetzt eben ungeniert auf Lu Karell starrte und dann ihren zwei Begleitern etwas zuzufügte. Diese bildeten gleichfalls interessiert herüber.

Lu Karell sah die drei jetzt auch. Raum merklich, ging ein leichtes Erschrecken über seine Züge. Dann aber, nachdem sich seine Blicke einen Herzschlag lang mit denen der Dame gekreuzt hatten, wandte er sich liebenswürdig plaudernd an May und ihre Eltern.

Reveloor war selbstsam schweigsam geworden. Er hatte als einziger die kurze Verständigung zwischen Lu Karell und der fremden Dame bemerkt.

War Lu Karell auch gegen May und ihre große Liebe nicht aufrichtig? Reveloor lächelte verbissen vor sich hin. Er kam sich vor wie ein Detektiv. Er gab sich keine Mühe mehr, die Gedanken gewaltsam von sich zu scheuchen. Doch in seinem Hinterkopf fühlte er etwas wie ein kleines Rad, das lustig surrte.

Sie blieben noch eine Zeitlang sitzen; dann begleiteten Karell und Reveloor Grensburnes nach Hause.

„Nun müssen unsere gemütlichen Abende leider aufhören“, sagte Frau Grensburne. „Die Vorbereitungen zum Hochzeitstag nehmen alle meine Kräfte in Anspruch, und auch May braucht Ruhe, damit sie an ihrem Ehrentage frisch und munter ist. Sie müssen also entschuldigen!“

Frau Grensburnes Stimme zitterte ein wenig. Es wurde ihr doch sehr schwer, wenn sie daran dachte, daß sie ihr einziges, geliebtes Kind nun fortgehen lassen sollte.

Harry Reveloor lächelte ihre Hand in stummem Verstehen. Hinterlich zärtlich strich sie über sein Haar.

„Guter Junge!“ sagte sie leise.

Als Karell und Reveloor heimwärts fuhren, lehnten sie schweigend in den Vordersitzen. Plötzlich griff Lu Karell mit einer ungestümen Bewegung nach Harry Reveloors Hand und preßte sie fest.

„Du Harry, wirst du mir deine Freundschaft immer bewahren?“ fragte er langsam.

Im Schein der kleinen, roten, elektrischen Lampe, die den Wagen sanft erleuchtete, sah Reveloor Karells dunkle Augen mit düsterem Ausdruck auf sich gerichtet. Und alle Sympathie und Liebe, die er für diesen schönen, sympathischen Menschen immer gehabt hatte, drängte sich wieder hoch zu ihm und brach sich siegreich Bahn. Und nur der eine Gedanke blieb ihm:

„Mag Lu Karell getan haben, was er will, ihn kann stets nur ein edler Beweggrund leiten. Wenn dieser Beweggrund nicht als edel zu bezeichnen ist, dann zum mindesten als trübselig. Im übrigen sind das alles Einbildungen meiner überreizten Nerven. Zum Lachen eigentlich. Ach, Harry Reveloor, überreizte Nerven wie ein modernes Weib. Doch es ist unbedingt so, denn wie läme ich sonst zu solchem Gedankenunfug?“

Das alles hatte mit Blüheschnelle in ihm gearbeitet. Jetzt drückte er Karell herzlich die Hand.

„Ich werde dir ein Freund sein, solange ich lebe!“

Das hatte wie ein Schwur geklungen, und die beiden Männer fühlten das.

„Ich danke dir, Harry!“

Als Reveloor schon längst daheim war, hörte er noch immer die Worte: „Ich danke dir, Harry!“

In tiefe Gedanken versunken, zog er sich endlich aus.

„Das Leben ist ein selbstam Ding, und doch hängt man daran“, dachte er.

Traumlos schlief er bis in den hellen Morgen hinein.

Lu Karell aber lehnte noch am offenen Fenster seines Schlafzimmers, als bereits der Morgen in köstlicher Frische heraufzog und die Weltstadt erwachte.

Ein paar Tage später erhielt Bianke La Rose von einem Advokaten den Aufruf, die Erbschaft des verstorbenen Erbrentenüßs Ralf Karell laut Testament für sich und ihre Söhne anzunehmen oder abzulehnen.

Bianke brach zusammen. Nur der eine Gedanke freilte in ihrem Hirn: Zu spät!

Ihr stolzes, zertretenes Herz mußte auch diesen neuen Schlag tragen. Sie nahm die Erbschaft für sich und ihre Söhne an. Durch dieses letzte Testament dokumentierte der Verstorbene das Unrecht, das er vor mehr als dreißig Jahren Bianke La Rose zugefügt. Dieses Verwustsein legte sich wie Balsam auf das wundte Gemüt der unglücklichen Frau; doch niemals konnte es auslöschen, was für furchtbare Folgen dieses Unrecht gezeitigt.

May Grensburnes Hochzeitstag war vorüber. In dem fürstlich eingerichteten Palaste huschten nur noch vereinzelte dienstbare Geister, die noch schnell die notwendige Ordnung wieder herstellten, umher. Die Neuvermählten waren abgereist, ohne daß jemand inmitten der glänzenden Hochzeitgesellschaft etwas gemerkt hatte. Nun hatten die Gäste das Haus verlassen.

May aber lehnte an der Brust des Gatten, von seinen Armen umschlungen. Das Auto durchlief die schweigende Nacht und hielt nach Stunden vor dem einsamen Landhause in Malville.

Karell hob seine junge Frau heraus und trug sie auf seinen Armen in das Haus hinein. Das Tor schloß sich lautlos hinter ihnen. Das Auto fuhr nach Neuport zurück, da Karell hier eigene Wagen zur Verfügung hatte. Das Haus war festlich erleuchtet, doch die Dienerschaft war zur Ruhe geschickt. Nur das alte, würdige Hausmeisterpaar bot dem jungen Paar Willkommen. So hatte es Karell angeordnet.

Plötzlich nahm er jetzt May den Mantel ab und warf ihn dem alten Manne über den Arm. Dann legte er schnell selbst ab und führte May hinein ins Schlafzimmer, wo die alte Dame soeben ein reizendes, kleines Souper servierte. Dann winkte Karell dem alten Ehepaar. (Fortf. folgt.)

□ Um die Prohibition. In dem Kampf um das Alkoholverbot in Amerika ist eine wichtige Entscheidung gefällt worden. Der Prohibitionskommissar in Washington, Woodcock, erklärte, daß die Herstellung von Wein und Bier in Privathäusern nicht gegen das Gesetz verstößt, vorausgesetzt, daß es für den Selbstverbrauch bestimmt ist und nichts verkauft wird. Die Behörden setzen den Kampf gegen die Alkoholschmuggler energisch fort. In Brooklyn unternahm die Polizei eine Razzia gegen eine geheime Radiostation und verhaftete zwei Telegraphisten. Die Station gehörte einem Syndikat, das eine Schmugglerflotte von zwölf Fahrzeugen besitzt.

W		D	W	W	W		W	W	W		W	W	D								
548	655	852	1212	1336	1608	1740	1822	1943	ab	Bad Koinburg	an	528	558	654	822	1324	1622	1830	1839	1933	2204
549	701	858		1342	1614	1746	1828			Seulberg .		522	552	648	816	1318	1616	1824		1927	2158
553	705	903		1347	1619	1754	1833	1951		Friedrichsdorf		518	547	643	812	1314	1612	1820		1923	2154
559	711	909		1353	1625	1800	1839	1957		Kolzhausen .		512	543	631	806	1308	1607	1734		1917	2148
604	716	913		1358	1630	1805	1844	2002		Rudheim .		507	535	626	801	1303	1602	1729		1911	2144
612	722	919		1404	1636	1811	1850	2008		Roßbach .		500	525	620	755	1253	1556	1723		1901	2137
621	731	928	1236	1413	1645	1820	1859	2017	in	Friedberg .	ab	451	513	610	745	1247	1546	1713	1813	1849	2128